

darauf hin, daß der X. Parteitag die Einsparung von Arbeitsplätzen und die Freisetzung von Arbeitskräften geradezu als eine Kernfrage der Rationalisierung bezeichnet hat. Es gibt, so heißt es dort, keine andere Möglichkeit, als durch sozialistische Rationalisierung in bisher nicht gekanntem Maße Arbeitskräfte freizusetzen.

Im Brief der Teilnehmer des jüngsten ZK-Seminars in Leipzig an Genossen Honecker wird, fügen wir heute hinzu, die Einsparung von Arbeitskräften mit Hilfe der Schwedter Initiative erneut und ausdrücklich als einer der entscheidenden Wege genannt, auf denen das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis durchgreifend verbessert werden kann und muß.

Hier liegen also eindeutige Aufträge vor, die sich an die gesamte Volkswirtschaft und nicht etwa nur an das Schwedter Chemiekombinat richten. Um sie kann sich, so sagen wir, keiner herummogeln, sei sein Betrieb groß oder klein, neu oder alt, produziere er Chemieerzeugnisse, Büroklammern oder, wie wir, Textilien.

Frage: Was hat eure Parteiorganisation getan, um diese Auffassungen in alle Arbeitskollektive zu tragen?

Antwort: Unsere Parteileitung, die für den Betrieb Neugersdorf und die dort ansässige Direktion der Oberlausitzer Textilbetriebe zuständig ist, hat angeregt, auf einer Funktionärkonferenz mit Genossen und Kollegen aus allen Betrieben die hier dargelegten Ansichten zu vertreten. In den Grundorganisationen fanden Mitgliederversammlungen statt, die auf der Grundlage dieser Argumentation die notwendigen Beschlüsse für die Durchsetzung der Schwedter Initiative in ihren Wirkungsbereichen faßten und dafür eintraten, sie auf unsere Bedingungen anzuwenden.

Frage: Das ist ein interessantes Stichwort! Wie seid ihr drangegangen, die Schwedter Prinzi-

pien und Erfahrungen schöpferisch auf die eigenen-Verhältnisse anzuwenden?

Antwort: Unsere Erfahrungen besagen, daß sich jeder Betrieb eigene Wege suchen muß, um die Schwedter Initiative durchzusetzen. Wir lenkten zum Beispiel die Aufmerksamkeit vor allem darauf, daß es in unseren Betrieben darauf ankommt, zeit- und arbeitsplatzsparende Methoden einzuführen und sie mit neuer arbeitserleichtender Produktionsorganisation zu verbinden. Wir meinen damit unter anderem das bedienungsarme Spinnen und neue Webtechniken, die es ermöglichen, die Mehrmaschinenbedienung zu erweitern.

Generell orientierten wir die Aktivitäten in der WAO-Arbeit darauf, eine Vielzahl manueller Arbeitsverrichtungen und Arbeitsgänge durch geeignete technologische und arbeitsorganisatorische Lösungen zu ersetzen. Das schafft für die Werktätigen unseres Betriebes die Möglichkeit, größere Bedienbereiche zu übernehmen und zu sichern, daß weniger mehr und zugleich besser produzieren können.

Dabei frei werdende Arbeitskräfte werden in Betriebsteilen mit modernster Technik eingesetzt, die unter allen Umständen dreischichtig ausgelastet wird.

Wir müssen aber auch feststellen, daß es durchaus viele, nicht unwichtige Details gibt, in denen eine Parteiorganisation und eine staatliche Leitung gut beraten sind, genauso zu verfahren, wie es die Chemiarbeiter an dpr Oder gemacht haben.

Frage: Kannst du das näher erläutern?

Antwort: Es war bei uns — genau, wie in Schwedt — notwendig, zuerst mit den staatlichen Leitern über diese neue Rationalisierungsstrategie zu beraten, um zu erreichen, daß sie sich mit ganzer Kraft und ohne Vorbehalte dieser Aufgabe stellen. Auch wesentliche Teile des Schwedter Ar-

Leserbriefe

auf Mitgliederversammlungen der Wohnparteiorganisationen, bei Familiengesprächen, Einwohnerversammlungen in Wohngebieten oder durch persönliche Vorsprache im Büro der Ortsleitung herangetragen. Eine Reihe von Problemen wird durch die Ortsleitung geklärt. Wenn das nicht möglich ist, werden sie dem Rat der Stadt Dargun zur weiteren Bearbeitung übergeben. Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Ortsleitung der SED Dargun, dem Rat der Stadt Dargun und dem Stadtausschuß der Nationalen Front erwies sich dabei immer von großem Nutzen.

Damit nichts verlorengeht, hat sich unsere Ortsleitung, entsprechend den gesetzlichen Regelungen, ein Eingabenbuch angelegt. Dort werden eingetragen: das Eingangsdatum, die Nummer der Eingabe, der Name des betreffenden Bürgers, der Inhalt der Eingabe, der Termin der Erledigung und wie die Eingabe erledigt wurde. Regelmäßig berichtet auch der Bürgermeister der Ortsleitung über den Stand der Arbeit mit den Eingaben der Bürger, die beim Rat der Stadt oder bei der Stadtverordnetenversammlung eingegangen sind.

In vielen Anliegen spiegelt sich die

wachsende Bereitschaft der Bürger zu verantwortungsbewußtem Mitdenken und Mitarbeiten wider. In ihnen kommen Erfahrungen, Vorschläge und Hinweise der Bürger zu ganz bestimmten und konkreten Problemen der staatlichen Leitungstätigkeit, der Art und Weise und dem Ergebnis ihrer Entscheidung zum Ausdruck. Sie enthalten auch persönliche Sorgen und Konfliktsituationen, für die der einzelne nicht sofort eine Lösung sieht und für die er Verständnis und Hilfe von der Ortsleitung bzw. dem örtlichen, Rat erwartet. Darum werden bei der Vorbereitung der Entscheidung